

Werk

Titel: Die Berechtigungen der Oberrealschulabiturienten in Baden

Ort: Heidelberg

Jahr: 1895

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?558786499_0006 | LOG_0142

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Mitteilungen.

Eine Adresse an den Fürsten Bismarck, deren Absendung durch die letzte Jahresversammlung der akademisch gebildeten Lehrer Badens beschlossen wurde, erhielt aus den Lehrerkollegien der Mittelschulen des Landes 428 Unterschriften, denen der Direktor und die technischen Räte des Oberschulrats ebenfalls ihre Namen beifügten. Ihr Wortlaut ist folgender:

„Durchlauchtigster Fürst!“

„Aus den Staaten und Stämmen Alldeutschlands sind, des achtzigsten Geburtstages Euerer Durchlaucht gedenkend, Männer und Frauen in Friedrichsruhe erschienen, um Euerer Durchlaucht für die gewaltige Arbeit im Dienste des deutschen Vaterlandes begeisterten Dank zu sagen, zu danken, daß in den Herzen der Deutschen das stolze Gefühl eines festeinigen, mächtigen Reiches lebt und zu eigener froher Arbeit Kraft verleiht.

Wie damals auch Männer unseres Berufes ihrer treuen Verehrung für den ersten Kanzler Neudeutschlands Worte geliebt haben, so ist es an dem Tage, an dem die akademisch gebildeten Lehrer Badens in diesem Jahre zu gemeinsamer Beratung zusammentraten, ihr erster Gedanke gewesen, Euerer Durchlaucht zu huldigen.

Uns treibt nicht bloß die Macht der Empfindungen, die jeder deutsche Mann in seinem Herzen trägt, sondern zugleich das klare Bewußtsein, daß aus der großen schöpferischen Thätigkeit Euerer Durchlaucht wie aus dem lebendig wirkenden Beispiel mannhafte Handlung reicher Inhalt und sichere Freudigkeit dem Werke nationaler Erziehung zugeflossen sind. Und um so lebhafter ist in uns das Gefühl tiefster Verpflichtung, als Euerer Durchlaucht unsere abwärts vom großen Leben sich vollziehende Berufsarbeit wiederholt in herzerhebender Weise gewürdigt und dem höheren Lehrerstande einen wichtigen Anteil bei dem erfolgreichen Ringen um die hohen Ziele zuerkannt haben, die von unserem Volke mit Gottes Hilfe erreicht worden sind.

Wir sind stolz auf die Worte, die Euerer Durchlaucht bei Begründung der Schönhäuser Stiftung und jüngst bei dem Empfang der preussischen Lehrer unserem Streben und Wirken gewidmet haben. Sie werden niemals in uns verklingen, sie werden uns allezeit stärken in der Erfüllung der Pflicht, dem heranwachsenden Geschlecht das Ideal hingebender nationaler Gesinnung fort und fort einzupflanzen und auch unsere ganze Kraft für die Erhaltung dessen einzusetzen, was durch Euerer Durchlaucht weltgeschichtliche That dem deutschen Volke geschaffen wurde.

In unverbrüchlicher Ergebenheit bringen wir Euerer Durchlaucht verehrungsvollen Dank und stimmen ein in den Wunsch so vieler Tausende, daß Euerer Durchlaucht noch manches Lebensjahr, verschönt durch die treue Liebe des deutschen Volkes, beschieden sein möge.“

Als vor zwei Jahren prinzipiell die Schaffung von Oberrealschulen in Baden beschlossen wurde, erklärte sich in der 2. bad. Kammer der Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Noll vollkommen einverstanden mit dem Wunsche der Landesvertretung, daß diesen Schulen die gleichen Berechtigungen erteilt werden sollten, die sie seit 1892 in Preußen, den Reichslanden, Oldenburg u. Württemberg besitzen. Doch die Regierung wurde in der Erfüllung dieses Wunsches durch die ablehnende Haltung mehrerer technischer Mittelstellen, und durch ein Gutachten des großen Rats des Karlsruher Polytechnikums gehemmt, welches die neue Schulgattung als ungeeignet zur Vorbereitung für die Studien am Polytechnikum verwirft. Dieses Gutachten unterzog auf der Pfingstversammlung des Vereins akademisch gebildeter Lehrer Badens Realschuldirektor Salzer von Heidelberg unter dem Beifall der Versammelten einer eingehenden Kritik (abgedr. in Südwestd. Schulbl. XII 122 ff.), wobei er sich entschieden verwahrte gegen die darin enthaltenen, auf Unkenntnis der heutigen Verhältnisse beruhenden Ausführungen, die eine Berunglimpfung des Lehrpersonals und der Unterrichtsergebnisse der badischen Realmittelschulen bedeuten. Er glaubte den Grund für die ablehnende Haltung im wesentlichen in der Befürchtung finden zu dürfen, die Techniker möchten künftig, wenn eine Anzahl ihrer Angehörigen keine humanistische Vorbildung genossen, nicht als den übrigen Staatsbeamten ebenbürtig angesehen werden. Da die badischen Städte, die sich zur Einführung von Oberrealschulen entschlossen haben, natürlich die Angelegenheit nicht fallen lassen, so werden ohne Zweifel die badischen Kammern in ihrer nächsten Session sich wieder mit dieser Frage befassen.